

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Das Gutachten des Gerichts-Psychiaters ermöglichte mir Ihren Freispruch zu erwirken. Hoffentlich verdoppeln Sie daraufhin mein Honorar.“

„Sie scheinen mich wohl auch für verrückt zu halten.“

Berufsstolz

Wenn im Vorfrühling die ersten Schneeglöcklein blühten, kam regelmäßig der Hausierer Pedro in unser Dorf. Auf dem Rücken trug er eine große Holzkiste mit vielen Schubladen, in welchen fein sortiert die verschiedensten Sachen und Säckelchen lagen. Er hatte die Gewohnheit, die Hausfrauen am Vormittag in der Küche zu überraschen. Ohne viel zu fragen, stellte er jeweilen seinen Kasten auf den erstbesten Tisch, zog bedächtig und fast feierlich eine Schublade nach der andern heraus und sagte seine Sprüchlein dazu: «Serr söni

Gupferplätz», «feine Andtuechli», «billigi Gnöpf», «Ssuebändel» usw.

Meine Mutter war eine jener mitleidigen Seelen, die keinen Hausierer fortzuschicken konnte, ohne etwas gekauft zu haben. Als nun Pedro bei ihr auftauchte, wollte er meiner Mutter unbedingt ein Paar Hosenträger für den «Err Pfarrer» aufschwätzen. Er pries seine Hosenträger in den höchsten Tönen und wollte nicht eher fort, bis er ein Paar verkauft hatte. Meine Mutter hatte aber keine Lust, auf das Hosenträgergeschäft einzugehen und wählte vielmehr, um Pedro endlich loszuhaben, ein Schächtelchen Sicherheitsnadeln aus. Wie nun Pedro

sah, daß seine Bemühungen erfolglos blieben, wurde er wütend, riß der Mutter die Sicherheitsnadeln aus der Hand und schrie «Wenn du bruche geini Ose-träger, du au nüd bruche Sliessgufe.» Damit knallte er seinen Kasten zu und verschwand. OW

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauß-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: **Bahnhof- und Strauß-Apotheke, Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.**

Bauen und Möbel

Th. Schlatter & Co. AG. St. Gallen

Telephon (071) 27401. Wassergasse 24

Ständige Ausstellung

Kairouan,

766

berichtet Paul Burckhardt in seinem in dieser Spalte bereits einmal erwähnten Büchlein «Malerfahrten», hat auch eine alte, heute noch solala funktionierende Teppichindustrie. Diese macht täglich Jagd auf jeden Fremden, der sich in den engen, winkeligen Straßen blicken läßt. Die Art dieses Fremdenfanges ist mehr als interessant. Wer nicht höllisch vorsichtig und standhaft ist, bleibt in den Maschen der von den «Anreißern» ausgeworfenen Netzen hängen. Burckhardt schildert ein typisches Beispiel, um resignierend festzustellen, «meine Er-rungenschaften wohl beträchtlich überzahlt zu haben»... Tscha, da wäre es wohl gescheiter gewesen, das Orientteppichhaus Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich mit der Lieferung betraut zu haben.